

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

22.12.1907 (No. 351)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Dezember.

№ 351.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. Dezember 1907 gnädigst geruht die Steuerkommissäre

Georg Kern in Engen,
Albert Karl in Gernsbach,
Leopold Kiefer in Bühl und
Georg Abels in Mosbach landesherrlich anzustellen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn Viktor Grafen von Helmstatt in Nedarbischshausheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierkreuzes des königlich niederländischen Ordens von Oranien-Nassau zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes, Regierungsrat Dr. med. Johannes Vreger in Berlin, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen kaiserlich russischen St. Stanislausordens zweiter Klasse zu erteilen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Dezember d. J. wurde der bei der Stadtverwaltung in Baden beschäftigte Amtsrevident Karl Krauß dem Bezirksamt Donaueschingen als Revident beigegeben.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Die Abhängigkeit des Reichskanzlers.

SRK. Berlin, 20. Dezember.

Gegen den Reichskanzler wird offen und im Stillen der Vorwurf weitergesponnen, er habe sein Verbleiben im Amt von der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit abhängig gemacht. Das bedeutet — schrecklich zu denken — ein Sinecursus ins parlamentarische Regime. Wie liegen aber die Dinge in Wirklichkeit? Gewiß, die Blockmehrheit könnte den Rücktritt des Reichskanzlers herbeiführen, aber nur unter der Bedingung und um den Preis, daß sie selbst auseinanderfällt. Denn nur die Unmöglichkeit, den Block für dringende Aufgaben zusammenzuhalten, könnte und müßte freilich auch, den Kanzler veranlassen, einem Nachfolger Platz zu machen, der mit einer anderen Mehrheit die Geschäfte führen kann. Er müßte gehen, nicht weil der Block ihn fortschickte, sondern weil für die Durchführung der von der Nation bei den Wahlen verlangten Politik kein Block mehr da wäre.

Ein derartiger Ausgang würde von Millionen Deutschen nicht verstanden werden. Es handelt sich nicht um die Person eines einzelnen Staatsmannes, sondern um die große Frage, ob Deutschlands künftige Entwicklung durch schieflüch-friedliche Kompromisse zwischen Konservativen und liberalen Gesichtspunkten bestimmt oder dem Kampf radikaler mit reaktionären Strömungen ausgeliefert werden soll. Der Reichskanzler ist der verantwortliche Träger eines nach langer Unterbrechung erneuerten Versuchs, im Deutschen Reich mit einem Zusammenwirken der Rechten und der bürgerlichen Linken positive politische Arbeit zu leisten. Nicht Rücksichten auf den Fürsten Bülow, sondern die den Mehrheitsparteien von der Wählerschaft anvertrauten Interessen der Nation erfordern, daß dieser Versuch nicht mißlinge.

Der Empfang der Delegationen durch den Kaiser.

(Telegramme.)

* Wien 21. Dez. Die österreichische Delegation trat gestern vormittag in Anwesenheit der gemeinsamen Minister und des Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck zusammen. Sie wählte zum Vorsitzenden den Abgeordneten Fuchs.
* Wien, 21. Dez. Der Finanzausschuß der österreichischen Delegation nahm das gemeinsame Budgetprovisorium an.
* Wien, 21. Dez. Die ungarische Delegation nahm die Vorlage des gemeinsamen Ministeriums, betreffend die Deckung der gemeinsamen Kosten im 1. Quartal 1908 an.

* Wien, 21. Dez. Aus Anlaß des Empfanges der Delegation in der Hofburg unternahm Seine Majestät der Kaiser die erste Ausfahrt von Schönbrunn nach der Hofburg. Die Strahlen waren festlich geschmückt. Vereine bildeten Spalier. Der Kaiser fuhr in offenem Wagen, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Am Burgtor begrüßte Dr. Lueger mit den Vertretern der Stadt den Kaiser, der für die innige Liebe, die ihn mit den Wienern verbinde, danke.
* Wien, 21. Dez. Beim Empfang der österreichischen Delegation gedachte der Präsident Fuchs der glücklichen Genesung des Kaisers. Er erinnerte an den Abschluß des Ausgleichs mit Ungarn und betonte die Notwendigkeit einer wohlausgerüsteten Heermacht, als wichtigste Friedensstütze. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Monarchen.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte u. a.: die auswärtigen Beziehungen der Monarchie seien sehr erfreuliche. Die Milderung einiger Gegensätze in der internationalen Politik halte erfreulicherweise an. Die Bemühungen der Mächte seien auf die Konsolidierung des allgemeinen Friedens gerichtet. Wir werden, so fuhr der Kaiser fort, nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Fortdauer des Friedens erhalten bleibe, um damit die unge störte Entwicklung und Förderung der Völker der Monarchie zu sichern.
Beim Empfang der ungarischen Delegation gab der Präsident der treuen Anhänglichkeit und Freude über die Wiederherstellung des Monarchen Ausdruck, worauf der Kaiser in gleicher Weise, wie vor der österreichischen Delegation erwiderte.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Krefeld, 21. Dez. In einer stürmischen Sitzung der Weber rieten die Vorsitzenden der Textilarbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit, was lebhaften Widerspruch hervorrief. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die allgemeine Sperre scheint auch auf die Hilfsindustrien (Färbereien und Appreturanstalten) ausgebeht zu werden.
* Gyères, 21. Dez. Sämtliche Gärtnergehilfen und Blumenbinderinnen sind infolge verweigerter Lohn-erhöhungen in den Ausstand getreten. Gendarmen wurden aufgeboten, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.
* London, 20. Dez. Zu der von Londons Agentur verbreiteten Nachricht, daß der Streik der Kohlenträger in Port Said bedeutenden Umfang annehme, schein, wird weiter gemeldet, daß die dortigen Kohlenträger jetzt in ihrer Gesamtheit die Arbeit einstellen. Der Durchgang der Dampfer durch den Kanal wird dadurch verzögert.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 20. Dez. Die Reichsduma verhandelte heute über den Bericht der Kommission wegen der Notwendigkeit einer Anweisung von 7 782 000 Rubel für die infolge der Mähernte notleidende Bevölkerung. Während der Debatte erklärte die Regierung, das Ministerium des Innern werde morgen noch eine Ergänzungsanweisung von 7 450 000 Rubel beantragen. Dann wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung in den Notstandsgegenständen den Alkoholverkauf beschränken werde. Schließlich wurde der Antrag, eine Kommission zur Bekämpfung der Trunksucht zu erwählen, die zugleich nach neuen Einnahmequellen an Stelle des Kornbranntweinverkaufs suchen solle, einstimmig angenommen.
* St. Petersburg, 20. Dez. In der Staatsbank (Abteilung für Lombardierung von Wertpapieren) wurden laut „Berl. Tagbl.“ durch die Revisionskommission Unterschleife von 75 000 Rubel entdeckt. Die Schuldigen befinden sich noch auf freiem Fuße.
* Moskau, 20. Dez. Die Frau, die einen Anschlag auf den Generalgouverneur verübte, wurde heute hingerichtet.
* Rom, 21. Dez. „Giornale d'Italia“ berichtet über ein Interview mit Maximi Gorika, welcher sich zunächst gegen das Gerüchte wandte, daß ihn die italienische Polizei belästigt habe. Gorik kam sodann auf die Verhältnisse in Rußland zu sprechen und meinte, die dritte Duma sei reaktionär und werde kein langes Leben haben. Würde Europa die Verhältnisse Rußlands kennen, so würde es sicherlich interbenieren.

(Mit zwei Beilagen.)

Marokko.

(Telegramme.)

* Paris, 21. Dez. General Liauten telegraphiert: Die Abteilung Branlière zerstörte zwei Dörfer, Ughed Minun und Beni Attig, die sich nicht unterwerfen wollten. Sie besetzte sodann 10 Kilometer vom Konzentrationsspunkte entfernt die Höhenzüge von Tamjut. Die Abteilung Felineau besetzte die Dörfer im Tale Ughed, Bu Ferra und Ughed Ele Wali. Nirgends wurde Widerstand geleistet. Weitere Schwierigkeiten scheinen sich überhaupt nicht zu ergeben.
* Paris, 21. Dez. Aus Oran wird gemeldet, daß die Expeditionskolonnen Branlière und Felineau, von denen die erste von Norden, die zweite von Süden in das Gebiet der Beni Snassen eingedrungen sind, gegenwärtig langsam in dem gebirgigen Teil dieses Gebietes vorrücken und sich vorwiegend bei Tafershaut vereinigen werden.

* Tanger, 20. Dez. Die Zahlung der vom Reichskanzler den geschädigten Deutschen in Casablanca versprochenen Entschädigung erfährt dadurch eine weitere Erleichterung, daß die Legationskasse in Berlin angewiesen wurde, die den Geschädigten zuerkannten Beträge gegen eine einfache beglaubigte Quittung auszusahlen. Hierdurch werden Bankspesen vermieden. Außerdem hat der Reichskanzler die hohen Gebühren für die Beglaubigungen auf den Antrag der Gesandtschaft völlig niedergeschlagen, so daß die Auszahlung ohne alle Unkosten in Rabat vor sich geht.

Unruhen in Persien.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 21. Dez. Meldungen aus Teheran vom 19. bezagen: Der Schah begünstigt eine Verständigung zwischen dem Parlament und den Konservativen. Das Parlament ist bemüht, den Konflikt beizulegen und die Anjuman zu veranlassen, sich völlig aufzulösen.
* Teheran, 20. Dez. Infolge einer Intervention der Priester zerstreute sich die Volksmenge. Die unruhigen Landbewohner kehrten nach Hause zurück. Es ist ein neues Kabinett gebildet, in dem Nizam es Saltaneh zum Premierminister und Finanzminister ernannt worden ist.

* London, 21. Dez. Ein hiesiges Blatt meldet aus Teheran vom 20. Dezember: Aus Tabriz und Meshed seien Nachrichten eingetroffen, wonach sich die beiden nördlichen Grenzprovinzen entschließen weigern, Mohammed Ali als Schah anzuerkennen.
* St. Petersburg, 20. Dez. Wie die Petersb. Tel. Ag. unter dem 19. Dezember aus Teheran meldet, hat die russische Gesandtschaft in Verantwortung des vom Parlament an die Mächte gerichteten Memorandums, welches den Schah des neuen Regimes verlangt, amtlich mitgeteilt, daß Rußland sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens enthalte und sich ausschließlich darauf beschränke, Maßregeln zum Schutze seiner Grenzen und seiner Staatsangehörigen zu ergreifen. Die Vertreter Rußlands und Großbritanniens stehen in dauernder Verbindung miteinander, und gemeinsam im Interesse der Verhütung des Landes vorzugehen.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 20. Dezember.

Die Liquidation von Ultimo Dezember vollzieht sich unter so schweren Bedingungen, wie sie seit Menschengedenken nicht mehr da waren. Prolongationsgeld mußte mit 9 Prozent bezahlt werden, und die Spekulation war froh, zu diesen exorbitanten Sätzen ihre Engagements überhaupt versorgen zu können. Der Privatdiskont ist hart an den Bankfuß herangerückt, so daß der Reichsbank großes Wechselmaterial zuzuführen wird. An eine Reduktion der hohen Bankraten ist in diesem Jahre gewiß nicht mehr zu denken, aber man hat doch die Zuversicht, daß das Schlimmste überstanden sei und daß der Januar durch den Rückfluß und den Zustrom von Terminalscheinen billigeres Geld bringen werde. Und von der Gelderleichterung erwartet man eine Neubelebung der Effektenmärkte. Schon jetzt macht sich in dieser Voraussicht mehr Interesse für die Rentenpapiere fühlbar.

Beliebt sind die 3prozentigen deutschen Staatsfonds wegen ihres weiten Abstandes vom Parikurse. Auch hochverzinsliche Rentenpapiere sind viel begehrt. Starke Kaufkraft erhält sich für Russen, die von Paris aus poussiert werden, während von London aus die Aufmerksamkeit auf Argentinier gelenkt wird. Den argentinischen Renten kommen die günstigen Ernteberichte zu statten. Für Rumänien erwecken die Budgetverhältnisse Interesse. Portugiesische Werte kamen wieder mehr zur Geltung, weil die innerpolitischen Verhältnisse sich zu bessern scheinen.

Ueber die Wirren in Persien, Macedonien usw. ging man zur Tagesordnung über. Auch über die Fahrt der amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean macht man sich einstweilen keine Sorgen. Viel besprochen wurde der gehässige Ton, in dem einige englische Handelsblätter bei Besprechung der deutschen wirtschaftlichen Verhältnisse verfallen sind. Diese Verdächtigungen fallen nach der politisch vollzogenen Annäherung

zwischen Deutschland und England doppelt unangenehm auf. Aber man kann über diese journalistischen Leistungen in dem Bewußtsein hinweggehen, daß das deutsche Wirtschaftsleben — trotz mancher unangenehmer Erscheinungen der letzten Zeit — innerlich doch gesund ist, und daß alle Verdächtigungen an seiner starken Struktur wirkungslos abprallen werden.

Banken sind nur schwach behauptet, da es nach dem Verlauf der ersten Lesung fraglich ist, ob die Vorfenovelle eine Majorität finden wird.

In der Industrie mehren sich die Zeichen des Niedergangs in Form von Feierschichten, Arbeiterentlassungen usw. Auch werden in der Eisenindustrie anhaltend die Preise reduziert. Aber gerade hierdurch ist allmählich ein Niveau geschaffen worden, auf welchem die Kaufkraft mehr angeregt wurde. Und auch der Export belebt sich, weil die Syndikate Ausfuhrvergütungen gewähren.

Ueber diesen etwas besseren Eindrücken konnten Güttenalien, nachdem sie vorher recht schwach gelegen hatten, sich allmählich auf Dedungen wieder erholen. Höher schließen auch Harpen und Gelsenkirchen, die — wie alle Kohlenwerte — zuvor unter der bevorstehenden Einführung des Kohlenstofftarifs für Kohlenimporte zu leiden hatten. Kalialien sind höher. Sonst ist die Haltung am Industriemarkte unregelmäßig. Höher sind Zellstoff Waldhof, Kleber, chemische und Elektrizitätsaktien, während Zement- und Bauwerte billiger abgegeben wurden. Recht matt lagen Berliner Hotelwerte auf den Eberbachschen Konturs. Steigerung bildete sich für Spiritusaktien heraus, da das Branntweinmonopol beim Bundesrat eingebracht wurde.

Oesterreichische Bahnen hielten sich fest, besonders Staatsbahn, auf die Nähe der Verstaatlichungsverhandlungen. Lombarden sind eher schwächer. Gleiches gilt für Prince Henri, Ital. Meridional, sowie heimische Bahnen.

In amerikanischen Bahnen ist das Geschäft in Sympathie mit New York ruhiger geworden. Die amerikanischen Verhältnisse sind zwar noch keineswegs geklärt, das Bargeldagio besteht noch fort, aber die meisten Eruptionen, an die man vor einigen Wochen sich gewöhnen mußte, haben doch aufgehört.

Von Schiffsaktien standen Lloyd unter Druck.

Großherzogtum Baden.

• Karlsruhe, 21. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Ministerialpräsidenten Geheimrats Honsell entgegen und empfing sodann den Oberstallmeister Grafen von Sponeck nach dessen Rückkehr aus Meiningen, wo er Seiner Hoheit dem Herzog die Thronbesteigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs angezeigt hat.

Nachmittags und abends hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Nicolai, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

** Bei der heute erfolgten Erstkabine eines Abgeordneten zur Ersten Kammer der Landstände im zweiten Wahlkreis der der Städteordnung unterstehenden Städte, welche durch den Verzicht des Oberbürgermeisters Dr. Beck in Mannheim erforderlich geworden ist, wurde Oberbürgermeister Siegrist in Karlsruhe mit 103 von 106 gültig abgegebenen Stimmen gewählt.

SRK. Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Beschluß des badischen Flottenvereins-Vorstandes betr. die Wahl des Generalmajors z. D. Keim vor der Veröffentlichung Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Genehmigung unterbreitet worden sei und höchstseiner Zustimmung erhalten habe, ist unzutreffend. Der falschen Meldung lag offenbar der Irrtum zu Grunde, der Großherzog habe nach dem Ableben höchstseiner Herrn Vaters das Protektorat über die badische Abteilung des Flottenvereins übernommen. Eine dahingehende Bitte ist seither noch nicht Seiner Königlichen Hoheit unterbreitet worden. Es lag daher auch kein Grund vor, dem Großherzog den Wortlaut der Rundgebung zur Prüfung und Gutheißung vorzulegen und tatsächlich hat Seine Königliche Hoheit von dem Beschlusse erst nachträglich Kenntnis erhalten.

* Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben, wie die „Blätter des Bad. Frauenvereins“ melden, anlässlich der Wiederkehr des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise die Summe von 3000 Mark als Unterstützung zur Stiftung „Witwentröst“ gespendet.

* Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise hat das Zentralkomitee des badischen Frauenvereins das treue Miterleben und die aufrichtigsten Wünsche des Vereins in einer Adresse zum Ausdruck gebracht, worauf ihm folgendes huldvolle Handschreiben Ihrer Königlichen Hoheit zugeing:

In vielen Jahren ist mir die herzliche Anteilnahme an der Wiederkehr des 3. Dezembers durch das Zentralkomitee des badischen Frauenvereins ausgesprochen worden. Stets war es mir eine Freude, dem so herzlichen Ausdruck der mir besonders wertvollen Segenswünsche mit gerühmten Herzen zu folgen und ihn dankbar zu erwidern. Stets schloß ich meine warme Dankesäußerung mit dem Hinweis auf die Arbeit, die uns in nächsten Jahre alle wieder verbinden würde, und stets auch mit dem Wunsch, daß Sie unter dessen Schutz das neue Lebensjahr glaubensvoll von mir gestützt würde. Die Wendung meines Lebens, welche nach Gottes heiligem Willen sich in den letzten Monaten vollzogen hat, ändert nichts an den Ihnen hier geschilderten Empfindungen. Sie bestärkt nur von neuem, daß zu dem gemeinsamen Band der Arbeit mit der tiefempfundenen Dankbarkeit meinerseits für Sie alle ein neues Band gekommen ist, ebenso fest wie das andere, das Band einer gemeinsamen, schmerzvollen Trauer, die nicht nur mich, sondern uns alle erfüllt. Schmerz und Trauer sind immer gesegnete Gefühle. Sie sind es aber in besonderer Stärke, wenn sie Demjenigen gelten, dessen hohes

Bild im Segen über allem walten wird, was zu seinen Lebzeiten unter dem gütigen und weisen Schutz seiner fördernden Teilnahme stand. Daß ein solches Band aber nicht nur zum Rückblick in Wehmut Veranlassung gibt, sondern zu lebensvoller Arbeit in der Treue gegen den großen Heimgegangenen, diese Auffassung soll in meinem neubegonnenen Lebensjahre trotz seiner Vereinfachung meine heilige Pflicht sein, bei deren Erfüllung Sie mir auch ferner Ihre treue Mithilfe, ich weiß es, nicht versagen werden. Das walte Gott!

Karlsruhe, den 9. Dezember 1907.

Luise,

Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

Die „Karlsruher Zeitung“ hatte mitgeteilt, Friedrich Frank, der Verfasser der Schrift: „Die Knechtschaft des Subalternbeamten in Baden“, der als Aktuar am Amtsgericht Mannheim beschäftigt war, sei in dem letzten Frühjahr wegen ordnungswidriger, schlechter Dienstführung auf dem Disziplinarweg aus dem Staatsdienst entlassen worden. Dazu schreibt uns nun Herr Frank, es sei nicht wahr, daß er wegen ordnungswidriger schlechter Dienstführung aus dem Staatsdienste entlassen worden sei; ein Disziplinarverfahren sei gegen ihn überhaupt nicht eingeleitet, sondern im Verwaltungswege sei kurzer Hand seine Entferrnung aus dem staatl. Dienste verfügt worden.

Was es mit dieser „Berichtigung“ für eine Bewandnis hat, erhebt am besten aus dem 25. Februar und 9. März 1907 an das Amtsgericht Mannheim gerichteten Erlässen des Justizministeriums, die wörtlich das Nachstehende besagen. Im ersteren Erlaß heißt es:

„Das Verhalten und die Dienstführung des Aktuars Frank, dessen Dienststellen hier beiliegen, haben schon früher zu dem Zweifel Anlaß gegeben, ob sich seine Belassung im Staatsdienste empfehle. Das Ministerium hat aber bisher Rücksicht abzuwenden lassen in der Hoffnung, daß Frank's aufgereizte Stimmung einer ruhigeren Gemütsverfassung weichen, er seine finanziellen Verhältnisse regeln, sich in die bestehende Ordnung fügen und seiner Begabung entsprechende Dienste leisten werde. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Nach dem Jahresberichte für 1906 hat Frank seinen Dienst nicht ganz befriedigend besorgt und sich in Aktenbemerkungen persönliche Ausfälle erlaubt; nach dem Bericht des Amtsgerichts Mannheim vom 20. I. M. hat er den Schlüssel zu seinem Arbeitszimmer seit Sommer 1906, den Schlüssel zum feuergefährlichen Raum, in dem er die Testamente und Eheverträge zu verwahren hatte, seit sechs Wochen nicht mehr und selber diese Räume unverschlossen gelassen, ohne die von seiner Dienstbehörde Kenntnis zu geben; nach dem Bericht des Landgerichts Mannheim vom 21. I. M. hat er den in Abschrift angehängten durchaus ungehörigen Brief vom 17. I. M. an den I. Staatsanwalt gerichtet außerdem soll Frank so verächtlich sein, daß davon eine Gefährdung seines dienstlichen Ansehens zu befürchten ist.

Frank ist noch nicht unwiderruflich angefaßt, da mit diesseitiger Verfügung vom 7. I. M. Nr. A. 5588 der Eintritt der Unwiderruflichkeit der etatmäßigen Anstellung bis 15. Februar 1908 erstreckt worden ist und kann deshalb auf dem in § 4 Absatz 3 B.G. vorgesehenen Wege aus dem Staatsdienst entlassen werden. Wir beabsichtigen, von dieser Befreiungsbestimmung Gebrauch zu machen, da aller Grund zur Befreiung vorliegt, im Staatsdienste werde Frank's Dienstführung und Verhalten immer wieder zu den erheblichsten Ausstellungen Anlaß geben und dabei wegen der obigen Pflichtverletzungen des Frank, von denen das wochenlange Offenstellenlassen des Archivs für Testamente und Eheverträge besonders schwer ins Gewicht fällt, von Einhaltung der Kündigungsfrist abzusehen. Bevor wir unsere Entschlüsse treffen, beauftragen wir aber das Amtsgericht, gemäß § 7 der landesherrlichen Verordnung vom 14. Januar 1890, die Dienstpolizei betreffend, dem Aktuar Frank Gelegenheit zur Reue zu geben. Das erwachsene Protokoll ist bald vorzulegen.“

und der zweite Erlaß spricht aus:

„Der noch nicht unwiderruflich angestellte Aktuar Friedrich Frank wird aus den in unserem Erlaß vom 25. v. M. angeführten Gründen auf Grund des § 4 Absatz 3 B.G. auf Ende laufenden Monats unter Einstellung seiner Dienstbezüge aus dem Staatsdienst entlassen.“

Hieraus erhellt, daß die Erklärung Frank's, es sei nicht wahr, daß er wegen mangelhafter Dienstführung entlassen worden sei mit den Tatsachen nicht in Einklang steht, und daß seine Ansicht, es habe kein Disziplinarverfahren stattgefunden, nur dann richtig ist, wenn man darunter lediglich das „formliche“ Disziplinarverfahren versteht. Der von Frank angeführten weiteren Erörterung seines Falles in der Öffentlichkeit kam die Justizverwaltung getroff entgegen; denn eine wahrheitsgetreue und erschöpfende Darlegung wird ihr höchstens den Vorwurf zu großer Langsamkeit und Milde zuzurechnen.

* Diese Befreiungsstelle lautet:

„Im Uebrigen erfolgt die Anstellung der Beamten unter dem Vorbehalt des Widerrufs oder der Kündigung. . . . Die Einhaltung der Kündigungsfrist ist nicht erforderlich, wenn die Kündigung wegen Verletzung der dem Beamten obliegenden Pflichten erfolgt.“

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Am ersten Weihnachtsfeiertag soll eine Vorstellung von Goethes „Eugene Onegin“, am zweiten Feiertag von Richard Wagner's „Meistersingern“ stattfinden. Außerdem ist für die Weihnachtswoche (Montag und Samstag) eine zweimalige Wiederholung des Märchens „Prinzessin Perzlieb“ vorgesehen; der Anfang der Vorstellung ist beide Male auf 5 Uhr festgesetzt worden. Am Sonntag den 29. d. M. wird die Oper „Eugen Onegin“ von Tschaikowsky zum ersten Male aufgeführt werden. Der Neujahrstag bringt eine Wiederholung des neu einführtierten „Rienzi“ (außer Abonnenten). Die Erstaufführung der Tragödie „Herodes und Mariamne“, welche in der vorigen Spielzeit verschoben werden mußte, ist nunmehr für Donnerstag den 9. Januar in Aussicht genommen. In der gleichen Woche (8. Januar) soll auch nach langer Pause wieder die Oper „Sans Souci“ von Marschner in Szene gehen. Die Vorbereitungen zu Puccini's „Bohème“ (der nächsten Opernnummer) nach „Eugen Onegin“) haben bereits begonnen.

* (Thalia-Theater lebender Bilder) nennt sich jetzt der Kinematograph in der Badstraße Nr. 26, der durch sein aktuelles und reichhaltiges Programm sich in Karlsruhe auf eingeführt hat. Für die Weihnachtswoche ist ein sehr gewähltes Programm vorgesehen, das Alt und Jung interessieren wird.

• (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 17. Dez.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Schuberger. Vertreter der Großen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Die Strafkammer II hat sich heute nach einer längeren Pause wieder einmal mit einem größeren Vorfahreimer Goldschneiderei-Prozesse zu befassen. Auf der Anklagebank saßen sieben Personen, der Fabrikant Christian Schlegel

aus Brödingen der Hehlerei, Goldarbeiter Karl Kalmbacher aus Forzheim und Mechaniker Wilhelm Diez aus Engelsbrand der Hehlerei und des Diebstahls angeklagt, der Goldarbeiter Wilhelm Kuhn aus Oberhausen, der Goldarbeiter Heinrich Häffner aus Hohenwarth, der Goldarbeiter Daniel Böhringer aus Nöttingen und der Bijoutier Jakob Friedrich Wöhner aus Brödingen angeklagt wegen Diebstahls. In der heutigen Verhandlung suchten die Angeklagten ihrer Handlungsweise eine harmlose Darstellung zu geben. Der Hauptangeklagte Schlegel bemühte sich ganz besonders, die ihm zur Last gelegte Tat in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen. Er verwickelte sich dabei in erhebliche Widersprüche mit seinen in der Voruntersuchung abgelegten Geständnisse und mit seinen Angaben, die er über die anderen Angeklagten gemacht hatte. Infolge der dadurch notwendigen attemmäßigen Feststellungen zog sich das Verhör der Angeklagten ungeheuer in die Länge. Die ganze Verhandlung währte bis gegen 9 Uhr nachts. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte schuldig und verurteilte Schlegel zu 8 Jahren 5 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht, Kalmbacher zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Diez zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Kuhn zu 9 Monaten Gefängnis, Böhringer zu 10 Wochen, Häffner und Wöhner zu je 8 Wochen Gefängnis.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 20. d. M. wurde einem Geschäftsmann in der Kaiserstraße die Scheibe eines Auslagelattens eingedrückt und ihm daraus 100 unechte Ehrengelder, sogen. Kleingeldmünzen, im Werte von 16 Mk. gestohlen. — Gestern vormittag 10 Uhr kam ein Reh von der Badstraße her auf den Markt am Ludwigsplatz gesprungen. Das Tier wurde eingekappt und an einen Fortbeamten abgeliefert.

× Baden, 21. Dez. Herr Oberbürgermeister Dr. Gönner, der heute von seinem Amte zurücktritt, ging folgendes huldvolle Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs zu:

Lieber Oberbürgermeister Gönner!

Wie ich erfahre, werden Sie am morgigen Tage Ihr Amt als Oberbürgermeister der Stadt Baden niederlegen, in das Sie vor 32 Jahren durch das Vertrauen Ihrer Mitbürger berufen worden sind, und das Sie während dieser langen Zeit in stets gleicher und hingebender Pflichttreue mit glänzendem Erfolge zum Segen der Stadt verwaltet haben. Es ist mir ein Anliegen, Ihnen bei diesem Anlaß meine warmste Anerkennung für die großen Verdienste auszusprechen, die Sie in der Gemeindeverwaltung und darüber hinausreichend, auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens in fruchtbringender Wirksamkeit erworben haben.

Ich gedenke dabei besonders auch Ihrer Beziehungen zu meinem in Gott ruhenden, vielgeliebten Vater, der Ihnen viele Jahre lang stets herzliches Wohlwollen gewidmet hat, und ich erlaube mir, als Erinnerungsgabe Sein Bildnis von mir entgegenzunehmen, das ich Ihnen hiermit zugehen lasse.

Ihr sehr wohlgeneigter

Friedrich, Großherzog.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1907.

* Vom Bobensee, 21. Dez. Die steigende Anziehungskraft, welche unsere Reichshauptstadt auf die Fremden aller Nationen auszuüben vermag, möchte aus der Tatsache hervorgehen, daß im beschlossenen Sommer die Zahl der in Konstanz anwesenden Fremden um 5000 Köpfe größer war, als im Sommer des Jahres 1906. Die Marina wurde an manchen Sonntagen von 1600—2000 Gästen besetzt.

Das Urteil im Prozeß gegen v. Lindenau.

— Karlsruhe, 20. Dezember.

Die Sitzung wurde um 6¼ Uhr abends wieder aufgenommen. Vor Verlesung des (bereits mitgeteilten) Urteils erhielt der Angeklagte v. Lindenau noch einmal das Wort zu einer Erklärung, in der er sagte: Ich habe mich eines großen Vergehens schuldig gemacht, bitte aber zu berücksichtigen, daß mein Geist nicht ganz richtig ist. Wenn das Gericht das nicht annehmen sollte, bitte ich nicht für mich, sondern wegen meiner armen Frau um eine milde Strafe. Sie hat ihr ganzes Vermögen verloren. Wenn ich eine lange Strafe bekomme, ist sie ihres Ernähmers beraubt und ich bin dann bei meinem hohen Alter nicht mehr in der Lage, etwas ordentliches zu verdienen.

Der Gerichtshof zog sich hierauf wieder zurück, um nach wenigen Minuten im Gerichtssaale wieder zu erscheinen. Der Vorsitzende verkündete darauf folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Verletzung des § 257 Ziffer 1 A. St. G. B. (Vergünstigung), verurteilt des eigenen Vorteils willen, im Zusammenreffen mit Verleumdung, unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. (Der Angeklagte ruft aus: Similischer Vater, ist das ein Urteil, ist das eine Gerechtigkeit!) In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben: Der Angeklagte ist nicht geisteskrank und war auch nicht unzurechnungsfähig zur Zeit der Begehung der Tat. Das Gericht hat die Ueberzeugung gewonnen, daß v. Lindenau am 6. November zur Zeit des Mordes nicht am Laotat war und daher auch keine Wahrnehmungen gemacht haben kann. Das geht schon aus den Aussagen des Angeklagten selbst hervor. Das Gericht hat auf Grund der Hauptverhandlung die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die Tat unmöglich von Fräulein Olga Molitor verübt worden sein kann. Es war also ein anderer der Täter. Ob der Frau heißt oder nicht, hatte das Gericht nicht zu prüfen. Es war also die ganze Darstellung des Angeklagten in seinen Briefen unrichtig. Wäre er an Ort und Stelle gewesen, hätte er den Täter sehen müssen. Es ist das schon aus den durchaus glaubwürdigen Aussagen des Fräulein Molitor zu schließen. Das Gericht hat ferner die Ueberzeugung gewonnen, daß Lindenau jene Briefe geschrieben und abgedruckt hat, um sich sekundäre Vorteile zu verschaffen. Das Gericht hat das nicht gefolgert aus dem Vorleben und den Strafen des Angeklagten, sondern aus den Briefen selbst. Der Angeklagte hatte es darauf abgesehen, Olga Molitor, die sich damals in einer prekären Lage befand, einzufächern und sie zu bestimmen, ihm ein Schweigegeld zu bezahlen. Bezüglich des ersten Briefes nahm das Gericht an, daß hinsichtlich der Verleumdung nur der Tatbestand nach § 186, also einfache Verleumdung, aber der schwersten Art, die unter besonders schweren Umständen verübt wurde, vorliege. Der zweite Brief ergebe den Tatbestand der Vergünstigung, und auch diesen Brief habe der Angeklagte seines Vorteils wegen geschrieben. Er wollte, daß Frau freigesprochen werde. Was für Folgen eingetreten wären, wenn der Brief im Hauptprozeß zur Verlesung gekommen sein würde, lasse sich gar nicht absehen. Mit dieser Vergünstigung war auch eine Verleumdung gegen Fräulein Molitor im Sinne des § 186 verübt worden. Es war nach der Ueberzeugung des Gerichts die Absicht des Lindenau, die Auffassung zu erwecken, daß Olga Molitor die Täterin sei. Das Gericht nahm an, daß bezüglich jedes Briefes eine selbständige Handlung vorliege. Aus all diesen Gründen sei das Gericht zu einer Gesamtsstrafe von 3 Jahren Gefängnis gekommen.

Das Gericht hielt die Tat des Angeklagten für eine höchst verwerfliche Schandtat und erkannte deshalb auch auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Neues Palais, 21. Dez. Seine Majestät der Kaiser traf gestern im Automobil hier ein. Heute ist Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich eingetroffen. Vormittags unternahm die Majestät mit den anwesenden Söhnen und der Prinzessin Viktoria Luise eine Spazierritt. Später hörte der Kaiser Vorträge.

Berlin, 20. Dez. Prinz Friedrich von Sachsen-Weiningen, Oberst und Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 76, ist unter Belassung à la suite des Inf.-Regts. Nr. 95 mit der Führung der 20. Feldartilleriebrigade beauftragt.

München, 21. Dez. Die Abgeordnetenkammer verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung über die Interpellation des Dr. v. Daller (Zentrum) und Genossen betreffend den Entwurf des Vereinsgesetzes im Bundesrat. Minister von Brettreich erklärte sich zur sofortigen Beantwortung bereit. Dr. Einhauser (Zentrum) begründet die Interpellation und führt aus, das Reichsgesetz erhebe gegenüber dem bayerischen die Strafe und erschwere in Wahlzeiten das so nötige Abhalten improvisierter Versammlungen. Die schwersten Bedenken befänden gegen den § 7, der, da er das Recht auf den Gebrauch der Muttersprache beschränke, die Organisation und die Aufführung der fremdsprachlichen Arbeiter verbiete. Das Zentrum wünscht, um den Reichsgedanken zu stärken, Freiheit der Versammlungen und Vereine.

Minister v. Brettreich antwortete: Die Regierung sei bei ihrer Stellungnahme zum Entwurf von dem Grundgedanken ausgegangen, daß im allgemeinen durch den Entwurf eine Verschlechterung gegenüber dem bayerischen Vereinsrecht nicht herbeigeführt werden soll. Die meisten Paragraphen brachten keine wesentliche Aenderung, auch nicht § 7. Die Regierung sei leider ohne Erfolg der Bestimmung entgegengetreten, daß auch Wahlversammlungen dem Gesetz unterliegen sollten. Die Bedenken gegen einzelne Bestimmungen hätten zurückgestellt werden müssen. Sollte es möglich sein, so werde die Regierung neuerdings auf ihre Beseitigung oder Milderung hinarbeiten. — In der Besprechung der Interpellation v. Daller erklärte Sühheim (Soz.), das Gesetz sei ein Polizeigesetz wie es in früheren Jahrzehnten nicht schlimmer hätte ausfallen können. Dr. Müller-Weiningen (Lib.) nannte die Interpellation eine Zeitvergeudung, sie komme zu spät oder zu früh. Es bestehe die Gefahr, daß auf dem Wege einer Anfrage nach einer Instruktion der Bundesratsbevollmächtigten alle Reichsgesetze zum Schaden für den Bundescharakter des Reiches im Landtage zur Sprache kommen. (Unruhe rechts.) Freiherr v. Freyberg (Zentrum) hält es für verwunderlich, daß von Seiten der Freisinnigen von einer Kollision der Rechte des Reichstags mit dem Landtag gesprochen werde. Der Landtag habe das Recht, in einer so wichtigen Frage die Stellung der Regierung zu den Parteien kennen zu lernen.

Wien, 21. Dez. Abgeordnetenhause. Nach der Budgetdebatte beantwortete der Ministerpräsident eine Interpellation, betreffend die Lebensmittelerhöhung, worauf die Sitzung nach 14stündiger Dauer um 1 Uhr nachts geschlossen wurde. Nächste Sitzung heute vormittag 10 Uhr.

Wien, 21. Dez. Im Herrenhause brachte die Regierung eine Novelle zum bürgerlichen Gesetzbuch und einen Gesetzentwurf betr. den Versicherungsbeitrag ein.

Wien, 21. Dez. Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, früherer Justizminister Schönborn, ist heute gestorben.

Paris, 21. Dez. In betreff der gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über ein französisch-amerikanisches Abkommen teilte der Ackerbauminister dem Deputierten Paul Reunier auf seine Anfrage brieflich mit, Minister Bidon habe dem Vorschlag in Washington Beschlüsse erteilt, damit Frankreich dieselben Vergünstigungen wie Deutschland erhalte. Was die in dem deutsch-amerikanischen Handelsabkommen für deutsche Schaumweine gebrauchte Bezeichnung „Champagner“ angeht, so seien dem französischen Vorkäufer entsprechende dringende Weisungen gegeben worden.

Paris, 21. Dez. Der Ministerrat einigte sich in seiner heutigen Sitzung über die endgültige Fassung der Vorlage des *Deu-m-t-a-l-u-s*, welches nächste Woche der Parliamentskommission vorgelegt werden soll.

Brüssel, 20. Dez. Das Protokoll der internationalen Zuckerkonferenz besagt, daß Rußland der Konvention von 1902 zustimme. Eine Kommission soll feststellen, ob Rußland die ersten drei Artikel der Protokolle zur Anwendung bringt. Die Frage des Schutzes der deutschen, österreichischen, ungarischen und schweidischen Märkte soll direkt auf diplomatischem Wege geregelt werden. Die Delegierten Englands erklärten dem Zuckersprotokoll beizutreten zu wollen, vorausgesetzt, daß Rußland der Konvention beiträgt.

London, 21. Dez. Dem „Standard“ zufolge, hat die Admiralität beschlossen, ein Pazifisch- und nordamerikanisches Geschwader zu bilden, das aus dem bisherigen 4. Kreuzergeschwader und 6 weiteren Kreuzern zusammengefaßt sein soll. Man glaubt, daß das Geschwader Esquimaux als Basis erhalten und der *Blau im Mai* f. N. verwirkllicht werden soll.

London, 21. Dez. Der türkische Vorkäufer Musurus Pascha ist gestorben.

Konstantinopel, 21. Dez. Der Sultan beglückwünschte den deutschen Vorkäufer, Herrn v. Marschall, zur Rückkehr auf seinen Posten.

Gettiaje, 21. Dez. Der türkische Vorkäufer in Rom und der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel sind hier eingetroffen mit dem Auftrage, den montenegrinisch-türkischen Zwischenfall wegen Errichtung eines Blockhauses an der südlichen Grenze beizulegen.

Newyork, 20. Dez. Kriegsssekretär Taft ist an Bord des „Präsident Grant“ hier eingetroffen.

Newyork, 21. Dez. Kriegsssekretär Taft erklärte in einem Interview, die japanische Regierung und das Volk seien aufrichtig für den Frieden. Die Handelsbeziehungen bringen Amerika und Japan immer näher. Die Flottenfahrt sei lediglich eine Übungsfahrt.

Verschiedenes.

Der Prozeß Molke-Garben.

Berlin, 21. Dez. Die mehrstündige Vernehmung des Fürsten Eulenburg, unter vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit, zog sich gestern mit einer kurzen, etwa viertelstündigen, Erholungspause, die vor 2 Uhr eintrat, etwa bis 3 Uhr hin. (Wie verlautet, so schreibt die „Post, Bg.“, hat Fürst Eulenburg die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen unter seinem Eide mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen, ohne daß für seine Homosexualität oder deren Verletzung von der Gegenseite bisher ein Beweis erbracht worden wäre.) Nach den Dispositionen des Gerichtshofes sollte nunmehr nicht Graf Kuno Molke, sondern zunächst Frau v. Elbe vernommen werden. Die Öffentlichkeit blieb ausgeschlossen. Da Frau v. Elbe erst aus einem Nebenzimmer geholt werden mußte, wurde inzwischen das Gutachten des Kriminalkommissärs von Treslow über Homosexualität usw. gehört. Nachdem Frau v. Elbe und Graf Kuno v. Molke unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen worden waren, wurde gegen 5 Uhr die Weiterverhandlung auf heute vormittag 10 Uhr vertagt. — Auch heute wird zunächst hinter verschlossenen Türen verhandelt. — Im Auftrage des Gerichtsherrn der ersten Gardedivision wohnte Hauptmann Foertner von der Hölle den Verhandlungen bei.

Berlin, 21. Dez. Nach etwa viertelstündiger Verhandlung, die auch unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgte, und in der Graf Kuno Molke nochmals kurz vernommen wurde, trat heute gegen halb 11 Uhr vormittags eine Pause ein. Wie es heißt, soll die Basis zu einem Vergleich geschaffen sein, über dessen Bedingungen von den Parteien bereits verhandelt wurde.

Nach Ablauf der Pause wurde die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit fortgesetzt. Fürst Eulenburg erschien, wie gestern, geführt von seinen Söhnen. Das gestern unterbrochene Verhör der Frau v. Elbe wurde wieder aufgenommen.

Ueber die Vergleichsverhandlungen war noch nichts bestimmtes zu erfahren, ebensowenig darüber, wann die Öffentlichkeit wieder hergestellt werden wird.

Um 2½ Uhr trat eine Pause von 20 Minuten ein, worauf die Verhandlungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit weitergeführt wurden.

Die Explosionstatastrophe in Palermo.

Palermo, 20. Dez. Unter den aus den Trümmern des durch Explosion zerstörten Hauses geborgenen 43 Toten beruhen nach 15 Frauen und 8 Kinder. Nur 12 Personen konnten identifiziert werden. Zwei in der Nähe belegene Hotels sind vollständig zerstört, mehrere benachbarte Magazine sind eingestürzt.

Palermo, 21. Dez. Gestern abend wurde unter den Trümmern des eingestürzten Hauses der Eigentümer noch lebend, aber bewusstlos aufgefunden. Weiter wurden die Leichen von 8 Kindern geborgen.

Rom, 21. Dez. Am Schluß der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte Ministerpräsident Giolitti auf eine Anfrage über die Katastrophe in Palermo, der Verfall der Gebäude sei eine beträchtliche Menge Pulver in seinem Magazin aufgespeichert zu haben. Dies sei die Ursache des Unglücks. 44 Tote und 81 Verwundete seien bisher geborgen. (Bewegung.) Die Regierung nehme herzlichen Anteil an der Trauer Palmers und sende vorläufig 20 000 Lire Unterstützung dorthin.

Berlin, 20. Dez. Nachdem jetzt die letzten großen Heimtransporte unserer Afrikaerregier angelangt sind, bittet uns das Zentralhilfskomitee für Deutsch-Südwestafrika, in Erinnerung zu bringen, daß dasselbe sich für ganz Deutschland die Aufgabe gestellt hat, allen Bedürftigen Jutekleidung und Geld-Unterstützungen zu gewähren. Die Anforderungen von Angehörigen und Hinterbliebenen sind sehr groß. Geldsendungen und Geschenke aller Art sind zu richten an das Komitee zu Händen des Majors z. D. von Simons in Berlin, Kurfürstenstraße 97.

Gelsenkirchen, 20. Dez. In der heutigen Sitzung des Kreisrates wurden für den Wiederaufbau der Burg Altena 13 500 Mark bewilligt.

Essen, 21. Dez. In Kupferdreh brannte die Manufakturwarenfabrik von Preute vollständig nieder.

Leipzig, 20. Dez. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Geheimen Sekretariats-Assistenten Oskar Böbla, der am 5. Januar vom Landgericht I Berlin wegen Verletzung der Amtsverschwiegenheit (§ 353, „Arnim-Paragraf“) zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Außerdem wurde die Revision des Staatsanwalts verworfen, die gegen den freisprechenden Teil des Urteils eingelegt worden war.

Leipzig, 20. Dez. Die in Jülich gebrauchte und nach Leipzig eingeschmuggelte zweite Auflage der verbotenen Schrift *Lieb, frecht, Militarismus und Antimilitarismus* wurde beschlagnahmt.

München, 21. Dez. Heute nacht halb 3 Uhr sollte der 27 Jahre alte Student der Chemie Friedrich Moschel aus Lamböheim (Bezirk Prantenthal) verhaftet werden. Der Student, welcher auf der Straße geläutert hatte, legte der Verhaftung den größten Widerstand entgegen. Ein Schutzmann sah sich deshalb gezwungen, von seiner Schutzwaffe Gebrauch zu machen. Moschel wurde oberhalb des rechten Auges in die Stirne getroffen, was den sofortigen Tod herbeiführte. Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 21. Dez. Das Zivilgericht in Limoges verurteilte infolge der Klage der Erben die Finanzbehörde zur Zurückstattung einer von ihr beschlagnahmten Restitutionssumme im Betrage von 5000 Franken, mit der Begründung, daß die Unklarheiten des Trennungsgesetzes von 1905 denjenigen zugute kommen müßten, die sich auf das gemeine Recht berufen.

Paris, 21. Dez. Mehreren Blättern zufolge, soll das lenbare Luftschiff „Bille de Paris“ bei seiner gestrigen Fahrt bei günstigem, starken Winde eine Schnelligkeit von 96 Kilometer in der Stunde erreicht haben.

Rom, 21. Dez. In einem Wagen erster Klasse des Zuges Rom-Ancona, der gestern abend Rom verlassen hatte, wurde der Leichnam eines Mannes mit einem Dolch im Auge gefunden. Untersuchung ist eingeleitet. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Barcelona, 21. Dez. Ein gewisser Aimot, bei dem gefälschte Briefmarken im Betrage von 50 000 Pesetas gefunden wurden, wurde hier verhaftet. Die Briefmarken waren von einem Lithographen in Toulon hergestellt worden.

Newyork, 20. Dez. James Olyphant, ein herbortragendes Mitglied der Newyorker Fondsbörse, wurde von dem Steuereinnahmer Charles Geiger, früher Arzt in der englischen Armee, durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Geiger hat große Verluste bei der letzten Börsentrisse erlitten.

Alahabad (Indien), 21. Dez. Die Pontonbrücke in Nowshera bei Ahrifar ist unter der Last einer darübergehenden Volksmenge zusammengebrochen. Hunderte fielen ins Wasser. Man glaubt, daß viele ertrunken sind.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 20. Dezember 1907.

Die am Vortag westlich von Island erschienene Depression ist bis Schottland weitergezogen, doch entfendet sie von da aus noch einen Ausläufer über die Nordsee hinweg bis zur pommerischen Küste. Hoher Druck bedeckt Südeuropa. Bei vorwiegend südlichen Winden ist das Wetter in Mitteleuropa trüb, mild und stellenweise regnerisch. In Rußland hält die strenge Kälte an. Bewölktetes Wetter mit Niederschlägen und wenig veränderten Temperaturverhältnissen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Dezember 1907.

Lugano halbedeckt 0 Grad, Biarritz wolfig 13 Grad, Nizza bedeckt 10 Grad, Triest dunstig 7 Grad, Florenz bedeckt 7 Grad, Rom bedeckt 10 Grad, Cagliari wolkenlos 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Mol. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ^U	755.8	5.1	5.8	89	SW	wolkenlos
21. Morgs. 7 ^U	754.0	2.2	4.9	91	SW	bedeckt
21. Mittags. 2 ^U	752.1	9.1	6.3	78	SW	„

Höchste Temperatur am 20. Dezember 9.7, niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.0. Niederschlagsmenge des 20. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 21. Dezember, früh: Schusterinsel 1.54 m, gefallen 6 cm; Rehl 2.17 m, gefallen 5 cm; Magan 3.66 m, gefallen 8 cm; Mannheim 2.98 m, gefallen 20 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein kräftiger, widerstandsfähiger Körper

bietet Erwachsenen und Kindern den besten Schutz gegen Kräfteverfall, wie dies aus dem folgenden Bericht hervorgeht:

München, Aveninstr. 6, den 26. März 1907. „Nach einem heftigen Lungenhusten, der mich während drei Jahren arg mitgenommen hatte, war ich ganz entkräftet und magerte infolge Appetitmangels zusehends ab. Nun machte ich einen Versuch mit Scotts Emulsion; gleich nach der ersten Flasche fühlte ich merkwürdige Erleichterung, bald kehrte der Appetit zurück, und mein ganzer Körper wurde kräftiger und widerstandsfähiger. Diefem letzteren Umfande habe ich es allein zu verdanken, daß ich eine Rippenentzündung, die mich kürzlich aufs Krankenlager warf, verhältnismäßig leicht überland.“ (gez.) Berta Hörmann.



Als Kräftigungs- und Vorbeugungsmittel hat sich Scotts Emulsion auch in diesem Falle aufs beste bewährt. Ihre Vorzüge: Leichtverdaulichkeit, appetitanregende Wirkung werden nur durch die im Scott'schen Zubereitungsverfahren so vortrefflich verarbeiteten allerfeinsten Rohmaterialien erreicht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinisch-Reinigt 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaure Kalz. 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Bei Verletzungen

empfehlen sich den Herren Beamten folgende Möbeltransport-Geschäfte

Achern:	Stäffe, Hermann, Eisenbahnstr. 10.
Freiburg i. Br.:	Dietrich, Fr. X., Spez.-Gesch. Möbeltransport. Münzer, Joh., Merianstr. 19.
Karlsruhe:	Spyha, C., Inh. K. Hammelspacher. Gg. Fehnenmaier, Lützenstr. 38.
Konstanz:	Jacob Freier, Sofienstr. 101.
Mannheim:	Wöhmer, Paul, Obbelstr. 5, Telephon 13.
Pforzheim:	Seiger & Busch, Amst. Bahnhofsplatz.
Singen:	Holländer, Konr., R. 6, 5 a, Telephon 3037.
Villingen:	Maior, Ad., Erbspringenstr. 8, Teleph. 1040.
Weinheim:	Seegmüller & Co. Kammerer & Bantlin (Inh. Otto Bantlin), Romäus-Ring 13, Tel. 35. Gr. Lageräume. M. d. Deutsch. Möbeltransport-Ges. Friedrich & Co., Möbelfabrik u. Transport.

Polologlow - Cigaretten

werden von Kennern bevorzugt.

Brunnenbauten :: Wassergewinnungs - Anlagen.

Tiefbohrungen, Quellerschließungen, Quellsaugungen, Schachtbauarbeiten.

WILH. RECK, Techn. Büro Karlsruhe, Bahnhofstr. 41, Telephon 2278

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. namm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Passamenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Dies statt besonderer Mitteilung.
Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt widmen wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Onkel und Vetter

Julius Durler

Grossh. Professor

heute, nachmittags halb 1 Uhr, sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Prof. Rektor Durler, Mannheim
mit Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Montag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus.
Trauerhaus: Douglasstrasse 14. O.175

Danksagung

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Für die uns entgegengebrachten, warmen und aufrichtigen Gefühle der Teilnahme, sowie die reichen Blumenspenden anlässlich des Todes unseres lieben, guten Schwagers, Onkels und Veters

Herrn Ludwig Würth

Oberamtsrichter in Ueberlingen

sagen wir verbindlichen Dank.

Karlsruhe, den 20. Dezember 1907.

Im Namen der Hinterbliebenen:

M. Schwab, Privat.

O.176.

Am 19. Dezember verschied nach längerem, schweren Leiden in Karlsruhe im 31. Lebensjahre

der kaiserliche Leutnant im I. Seebataillon

Karl Thilo

Das Offizierkorps betrauert tief den Tod dieses vortrefflichen Offiziers, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte. Seine Pflichttreue, vornehme Gesinnung und treue Kameradschaft haben ihm ein dauerndes Andenken gesichert.

Im Namen des

Offizierkorps des I. Seebataillons

von **Glaserapp**

Oberstleutnant und Kommandeur.

O.177

Gebr. Ettliger Hof-
Lieferanten
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telephon 528
Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen
Grösste Auswahl. Besätze, Stickerien
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern
Neue Abteilungen für
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

Dampfwasch-Anstalt

August Pfützer, Rappurrerst. 2

übernimmt

Haushaltungswäsche jeder Art unter
Zusicherung schonendster Behandlung
und promptester Ablieferung.
Rasenbleiche. — Kein Chlor.
Herrenstärkwasche.

Ludwig Bertsch

Hof-Juwelier

Kaiserstr. 165 Teleph. 1478

KARLSRUHE

: Feine Juwelen :

Gediegene

Gold- u. Silberwaren

Eigene Werkstätte

Auszeichnungen: 97508

Chicago 1893 • Strassburg 1895

Paris 1900

Hervorragendes Lager
in eleganten
Luxusgegenständen
für Rauch- u. Schreibtisch,
Toilettegarnituren, Photo-
graphierahmen, Bon-
bonnières, Gürtelschliessen
etc. etc.

Bei Auswahlendungen nach
auswärts ungefähre Preisangabe
erwünscht.

Sonntags vor Weihnachten bis
7 Uhr geöffnet

Plissée

hoch und flach 97332

Kurbelstickerei

Anfertigung von Stoffknöpfen.

L. Schüller

Kaiserstrasse 127.

Badisch-Württembergischer

Güterverkehr.

Mit Gültigkeit vom 15. Februar 1908
wird die Tarifentfernung Freistett-
Murrhardt von 111 in 171 geändert,
außerdem wird mit Wirkung vom 30.
Dezember 1907 der Ausnahmetarif 10a
für Getreide usw. nach dem Hollands-
lande durch Aufnahme weiterer Frach-
sätze ergänzt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienst-
stellen. O.174
Karlsruhe, den 19. Dezember 1907.
Gr. Generaldirektion der Badischen
Staatseisenbahnen.

Deutsch-französischer
Güterverkehr über Elzass-
Lothringen.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1908
treten in Kraft: O.173
Nachtrag IV zum Teil II A (deutsche
Schmittzüge); Nachtrag V zum Teil II C
(Kilometerzeiger für die deutschen und
französischen Bahnstrecken); Nachtrag I
zum Ausnahmetarif für Holz usw. Die
Nachträge können durch unser Verkehrs-
bureau bezogen werden.
Karlsruhe, den 20. Dezember 1907.
Groß Generaldirektion der badischen
Staatseisenbahnen.

Praktische

Weihnachts-Geschenke

bietet

unsere Abteilung

Schlafröcke u. Smokings

Spiegel & Wels

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft von Karlsruhe und Umgebung zeige ich hiemit ergebenst an, dass ich

Kreuzstrasse 18

ein **Blumen-Geschäft** eingeführt habe, und bitte ich werte Kundschaft von Karlsruhe, ihre geschätzten Aufträge mir daselbst übergeben zu wollen.

Empfehle auf Weihnachten Palmen in allen gewünschten Grössen, Araucarien, Ardisien, blühende Azaleen, Aspidistra, Adiantum, Croton, Camellen, Dracaenen, Cyclamen, Begonien, Gl. de Lorraine, Asparagus Sprengeri und Glumosus, Myrten, Prissel usw.

Binderei aller Art Dekorationen.

Mehrfache Anerkennungen und Auszeichnungen. — Inhaber der Kgl. Preussischen grossen silbernen Staatsmedaille.

Hermann Ruh & Co.

Kunst- u. Handels-Gärtnerei.

Karlsruhe-Beiertheim.

Zu passenden

Weihnachtsgeschenken

empfehle:

Briefpapiere, weiss, farbig und verziert in
Kassetten, Schreibmappen, Schreibzeuge,
Photographie-, Postkarten- u. Briefmarken-
Albums, Sortemonnaies, Brieftaschen,
Zigarrenetuis, Hausapotheken, Zigarren-
schränke, Fächer, Photographierahmen,
Familienrahmen, Soesie-, Tage- und Gäste-
Bücher

Robert Knauss

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Kaiserstrasse 159

Ecke Ritterstrasse

9778